
MGH-Weinseminar Oestrich-Winkel

02.07.2023

Thema: Weiße Rebsorten außerhalb
des Mainstreams



Elbling

Die weiße Rebsorte stammt aus Deutschland. Rund 125 Synonyme bezeugen ein hohes Alter und einst weite Verbreitung.

Wichtige sind Aelbinen, Albich, Albig, Alben, Albich, Alva, Burgegger, Elbinger, Frankenthaler, Grausilber, Grobburger, Grobe aus Österreich, Grobriesling, Großriesling, Grüner Heunisch, Grünsilber, Kleinbeer, Kleinberger, Kleinburger, Rheinalben, Schuldenzahler, Silberweiß, Weißer Elbling, Weißer Silvaner, Weißstock (Deutschland); Burger, Burgauer, Elbling Blanc, Rheinelbe (Elsass); Allemand, Allemand Blanc, Allemand Facun, Alsacien, Facon Blanc, Facum d'Allemagne, Gonais Blanc, Gros Blanc, Lausanois, Mouillet, Plant Madame, Raisin Blanc des Allemands, Tarant de Bohème, Verdin Blanc, Vert Blanc (Frankreich); Tarant Bily (Kroatien); Räifrench (Luxemburg); Burger Elbling, Elsässer, Haussard, Ysèle (Schweiz).

DNA-Analysen aus zuletzt 2018 haben eine vermutlich natürliche Kreuzung zwischen unbekannter Muttersorte x Heunisch (Gouais Blanc) ergeben.

Die früh reifende Rebe ist anfällig für Pilzkrankheiten wie beide Mehltauarten und Botrytis sowie Stiehlähme. Sie erbringt säurebetonte Weißweine für raschen Genuss, die ausgezeichnet für die Produktion von Schaumwein geeignet sind. In Deutschland ist die Sorte mit 489 Hektar Rebfläche fast ausschließlich im Anbaugebiet Mosel vertreten. Im Jahre 2016 wurden insgesamt 972 Hektar Rebfläche weltweit ausgewiesen.

Gelber Muscateller

Die weiße Rebsorte stammt vermutlich aus Italien oder aus Griechenland, bzw. großräumiger ausgedrückt „aus dem Mittelmeerraum“.

Rund 300 Synonyme bezeugen das hohe Alter und die weltweite Verbreitung der Rebe. Bei vielen Namen handelt es sich um zahlreiche Spielarten bzw. Mutationen mit den unterschiedlichsten Beerenfarben mit weiß (häufigste), gelb, grau, grün, rosa, rot, braun, violett, blau und schwarz.

Die Abstammung der Rebe ist jedenfalls unbekannt, vermutlich sind die Elternsorten bereits ausgestorben. Sie darf trotz morphologischer Ähnlichkeiten bzw. scheinbar darauf hinweisender Synonyme nicht mit den Sorten Goldmuskateller (Moscato Giallo), Muscadelle oder Torrontés Riojano verwechselt werden.

Die mittel bis spät reifende Rebe ist anfällig für Echten Mehltau und Botrytis, sowie für den Befall mit Hautflügler (Bienen und Wespen) und Milben. Sie neigt auch zum Verrieseln mit der Folge gewisser Ertragsunsicherheit. Die Sorte besitzt kleinere Beeren als alle anderen Muskatellersorten. Sie erbringt Weißweine mit ausgeprägtem Muskatton und würzigen Aromen und wird sowohl für trocken, als auch süß ausgebaute Weine und Schaumweine verwendet. Auf Grund der zuckerreichen Beeren ist sie besonders für Süßweine geeignet, berühmte Beispiele sind unter anderem Banyuls, Maury, Muscat de Frontignan, Rivesaltes (Frankreich); Constantia (Südafrika); Malaga, Sherry (Spanien); Samos (Griechenland) und Tokajer (Ungarn).

Die häufigste Spielart ist Muscat Blanc (mit weißen oder gelben Beeren; im deutschsprachigen Raum auch als Gelber Muskateller bezeichnet). Die größte Anbaufläche befindet sich in Italien mit 13.334 Hektar. In Frankreich wurden 7.333 Hektar ausgewiesen, die größten Mengen davon in der Doppelregion Languedoc-Roussillon mit rund 5.500 Hektar. Hier ist sie in vielen süßen Vin doux naturel in den vier Weinen Muscat de Frontignan, Muscat de Lunel, Muscat de Mireval und Muscat de Saint-Jean de Minervois (alle Languedoc), oder als Bestandteil wie zum Beispiel Muscat de Rivesaltes (Roussillon) zugelassen. Im Elsass ist sie unter dem Namen Muscat d'Alsace eine der zugelassenen Sorten für die 51 Alsace Grands Crus.

Gelber Orleans

Die weiße Rebsorte stammt aus Deutschland. Synonyme bzw. farbliche Spielarten sind unter anderem Gelber Orléans, Gros Riesling, Grüner Orléans, Hartheunisch, Harthengst, Orleaner, Orléans Jaune, Orléanstraube, Orleanzer, Orlänzsch, Weißer Wälscher und Weißer Orléans. Das Attribut „hart“ bezieht sich auf die dickschaligen Beerenhäute der ertragreichen Rebe. Sie erbringt alkohol- und körperreiche, säurebetonte Weißweine mit vielfältigen Aromen nach getrockneter Aprikose, Kräutern, Heu und Bienenwachs. Gemäß DNA-Analysen gibt es keine (früher vermutete) Verbindung zur Sorte Heunisch (Gouais Blanc), obwohl scheinbar einige Synonyme darauf hinweisen. Nach einer Hypothese von Lambert von Babo (1790-1862) soll sie auf Geheiß von Kaiser Karl dem Großen (742-814) aus Orléans eingeführt und am Rüdesheimer Berg angepflanzt worden sein, der später auch „Berg Orléans“ hieß. In der Gegend von Orléans wurden aber nie Sorten dieses Namens erwähnt.

Die Sorte gehört zu den am frühesten nachgewiesenen fränkischen Sorten. Eine erstmalige Erwähnung erfolgte durch den Botaniker Hieronymus Bock (1498-1554) 1539 in seinem „Kreütter Buch“ als Harthinsch. Sie war früher in Deutschland weit verbreitet und wurde häufig im Mischsatz gemeinsam mit anderen Sorten wie Elbling, Weißer Heunisch (Gouais Blanc), Riesling, Ruländer (Pinot Gris), Silvaner und Traminer angebaut. Die Rebe war auf Grund des Ertragsreichtums sehr beliebt. Friedrich Bassermann-Jordan (1872-1959) schreibt in seinem bekannten Buch „Geschichte des Weinbaus“, dass dann der Riesling die ursprünglich am Rhein beheimateten Sorten Trollinger (Schiava Grossa) und Orléans verdrängt habe.

Auf Schloss Johannisberg kamen 1857er-Orleansweine noch zur Auktion. Der letzte bekannte Orleanswein wurde 1921 in Rüdesheim gekeltert. Danach wurden die letzten Weingärten gerodet und die Sorte galt lange als ausgestorben. Erst in den 1980er Jahren gelang es Helmut Becker (1927-1989) in Geisenheim aus verwilderten Stöcken am Rüdesheimer Berg die Sorte wieder zu züchten. Der Rüdesheimer Winzer Bernhard Breuer legte 1995 und 1996 einen kleinen Weinberg mit 500 Stöcken an. Der Jungfernwien kam im Jahre 2002 auf den Markt und war eine weinhistorische Rarität.

Auxerrois

Die weiße Rebsorte stammt aus Frankreich. Synonyme alphabetisch nach Ländern gruppiert sind Aucerot (Australien); Kleiner Heunisch, Gelber Auxerrois, Weißer Auxerrois (Deutschland); Auxera, Auxerois, Auxerrois Blanc, Auxerrois Blanc de Laquenexy, Auxerrois de Laquenexy, Auxerrois Gris, Auxois, Auzerrois Blanc, Blanc de Kienzheim, Blanc de de Laquenexy, Ericey de la Montée, Okseroa, Pinot Auxerois, Pinot Auxerrois, Pinot Blanc Précoce, Riesling Jaune de la Moselle (Frankreich); Aukseroa Blan, Auxerrois Bijeli, Oinot Auxerrois, Okseroa (ehemaliges Jugoslawien); Pinot Auxerrois (Kanada).

Sie darf trotz scheinbar darauf hinweisender Synonyme bzw. morphologischer Ähnlichkeiten nicht mit den Sorten Chardonnay (Auxerrois), Melon de Bourgogne (Auxerrois Gros), Pinot Blanc (Auxerrois) oder Pinot Gris (Auxerrois Gris) verwechselt werden. Es handelt sich um keine farbliche Mutation der roten Sorte Cot (ebenfalls mit Synonym Auxerrois). Gemäß im Jahre 2013 erfolgten DNA-Analysen ist sie eine der vielen vermutlich natürlichen Kreuzungen zwischen Gouais Blanc (Heunisch) x Pinot.

Die Sorte Auxerrois wurde erstmals im Jahre 1816 im Département Moselle in der Region Lothringen erwähnt. Früher war sie in über 30 französischen Départements vertreten. Heute wird sie vor allem im Elsass angebaut, wo sie oft mit Pinot Blanc verschnitten wird. Weiters wird die Sorte auch an der Loire, in Lothringen und im Jura kultiviert. Die Anbaufläche in Frankreich beträgt insgesamt 2.409 Hektar. In Deutschland dürfte sie erstmals um 1800 aufgetaucht sein. Dort ist sie bis heute unter den Namen Kleiner Heunisch in den gemischten Rebsätzen der historischen Weinberge verbreitet. Hier belegt sie 267 Hektar vor allem in den Anbaugebieten Baden und Pfalz (D-STATIS). Weitere Bestände gibt es auch in Australien (0,1 ha), England, Kanada (38 ha), Luxemburg (190 ha), Schweiz (3,5 ha) und Südafrika. Im Jahre 2016 wurden insgesamt 2.853 Hektar Rebfläche ausgewiesen. Damit liegt sie im weltweiten Rebsortenranking auf Rang 149.

Arneis

Die weiße Rebsorte stammt aus Italien. Synonyme sind Bianchetta, Bianchetta d'Alba, Bianchetta di Alba, Bianchetto, Bianchetto Albese, Bianchetto d'Alba, Bianchetto di Verzuolo und Nebbiolo Bianco (es gibt aber keine genetische Beziehung zur roten Sorte Nebbiolo). Der Name bedeutet „kleine Schwierige“ und bezeichnet im piemontesischen Dialekt eine Person mit mürrischem, unzuverlässigem und jähzornigem Charakter (dies hat jedoch keinen Zusammenhang mit den Eigenschaften von Arneis).

Die mittel reifende, ertragsarme Rebe ist widerstandsfähig gegen Falscher, jedoch anfällig für Echter Mehltau. Sie erbringt exotisch duftende, körperreiche Weißweine mit Aromen nach weißen Blüten, Apfel, Birne und Haselnuss. Sie wird sie auch als „Barolo Bianco“ bezeichnet.

Die Sorte wird hauptsächlich in der italienischen Region Piemont angebaut, wo sie in den DOC/DOGC-Weinen Langhe, Terre Alfieri und Roero zugelassen ist. In kleinen Mengen ist sie auch in den beiden Regionen Ligurien und Sardinien vertreten. Die Sorte war in den 1970er-Jahren bereits vom Aussterben bedroht, nur mehr ganz wenige Winzer wie der bekannte Bruno Giacosa produzierten daraus Flaschenweine. Ab den 1980er-Jahren gab es dann wieder eine vermehrte Nachfrage und deshalb eine Reaktivierung der Rebe. In Italien belegt sie 1.108 Hektar Rebfläche mit steigender Tendenz. Weitere Anbauflächen gibt es in Australien (37 ha) und Neuseeland (33 ha), in den beiden US-Bundesstaaten Kalifornien und Oregon sowie in der Schweiz (0,1 ha). Im Jahre 2016 wurden insgesamt 1.179 Hektar Rebfläche ausgewiesen

Chenin Blanc

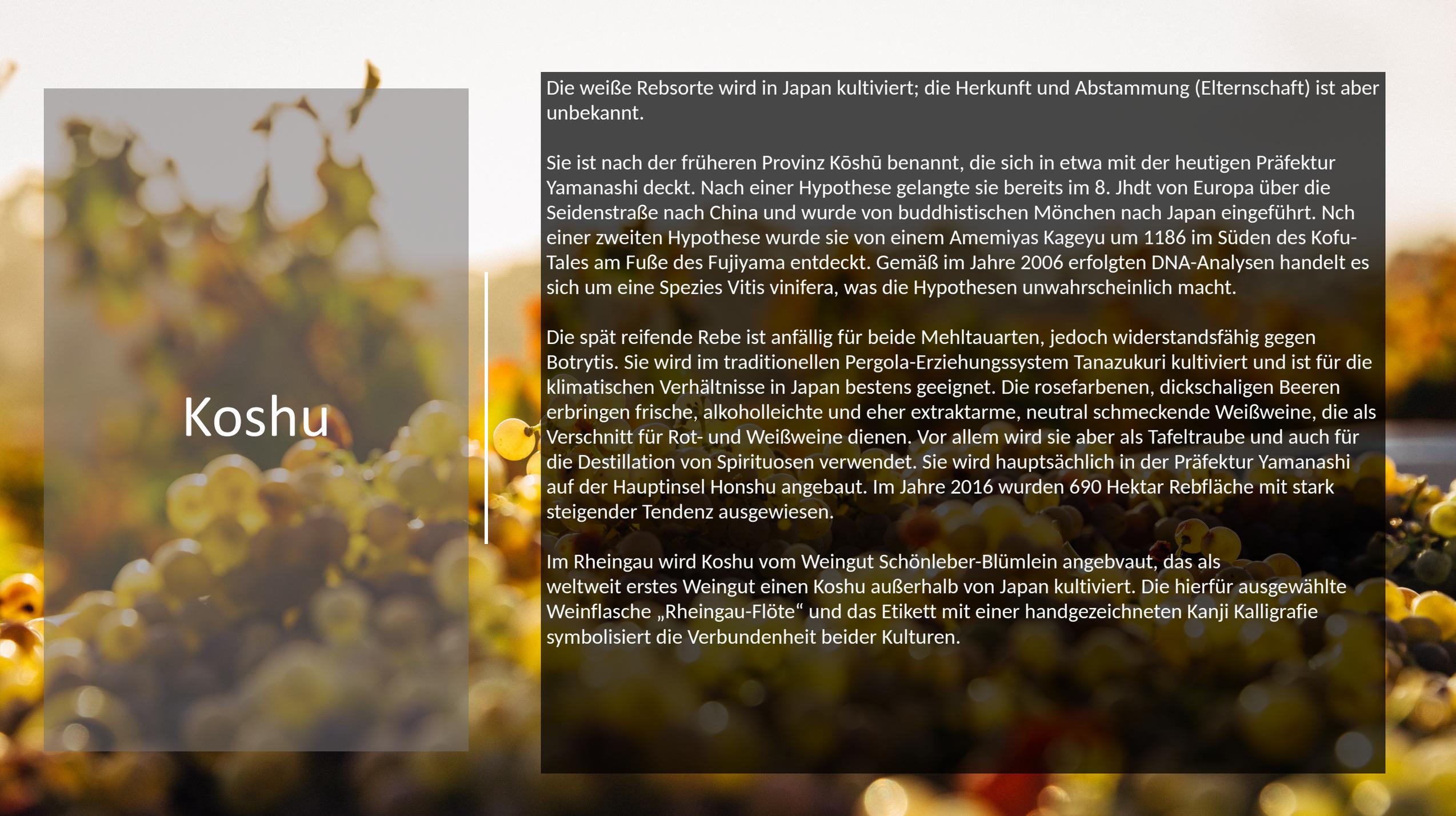
Die weiße Rebsorte stammt aus Frankreich. Es gibt 80 Synonyme, die ein hohes Alter und eine weltweite Verbreitung der Rebe bezeugen.

Es handelt sich um keine farbliche Mutation der roten Sorte Pineau d'Aunis (Chenin Noir). Gemäß zuletzt im Jahre 2018 durchgeführten DNA-Analysen entstammt sie einer vermutlich natürlichen Kreuzung zwischen Savagnin (Traminer) x unbekanntem Partner.

Die erste Nennung unter dem Namen Plant d'Anjou erfolgte im Jahre 1496, als Thomas Bohier Weinberge vom Château Chenonceau in Indre-et-Loire kaufte, die unter anderem damit bestockt waren. Der spätere Name Chenin Blanc wurde nach dem Kloster Mont-Chenin bei Cormery vergeben, von wo sie sich im Bereich Touraine verbreitete. Sie wurde auch vom Franziskanermönch François Rabelais (1495–1553) im Jahre 1534 in seinem Werk „Gargantua und Pantagruel“ erwähnt und der Wein als „gentil vin blanc“ mit heilender Wirkung bezeichnet.

Die mittel reifende Rebe ist sehr anfällig für Botrytis und Echter Mehltau, auf Grund der frühen Blüte durch Spätfrost gefährdet sowie anfällig für verschiedene Holzkrankheiten durch Pilze. Sie erbringt säurebetonte Weißweine mit Aromen nach Honig und Äpfeln, die sich ausgezeichnet für die Schaumwein-Produktion und Destillation eignen. Auf Grund der Botrytisanfälligkeit wird sie auch gerne für edelsüße Weine verwendet. Bei entsprechender Ertragsbeschränkung und Ausbau kann sie auch sehr gute Qualitäten mit Alterungspotential erbringen und zählt zum erweiterten Kreis der weltweit besten Rebsorten, den sogenannten Cépages nobles. In der Neuen Welt wird sie auf Grund der schmackhaften Beeren gerne auch als Tafeltraube genutzt.

In Frankreich sind damit 9.432 Hektar Rebfläche mit rückläufiger Tendenz belegt (Ende der 1950er-Jahre waren es noch ~16.500 Hektar). In Südafrika wurde sie bereits im Jahre 1655 vom Gouverneur und Weinbaupionier Jan van Riebeeck (1619-1677) eingeführt und wurde in diesem Land ungemein populär. Dort ist sie unter dem Namen Steen mit 17.707 Hektar die häufigste Sorte. Im Jahre 2016 wurden insgesamt 32.221 Hektar Rebfläche mit sinkender Tendenz ausgewiesen. Die Sorte liegt damit im weltweiten Rebsortenranking auf Rang 29.



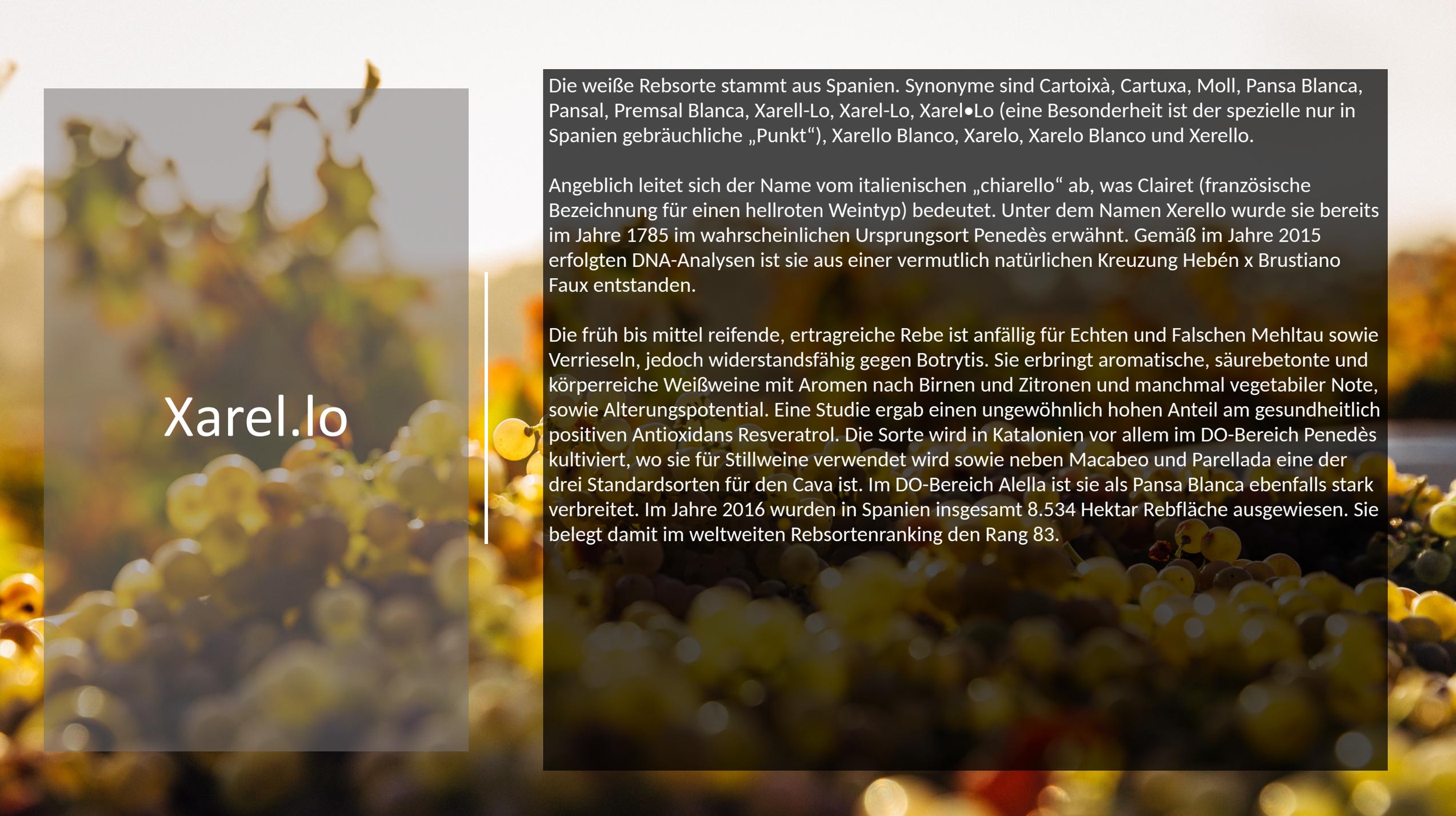
Koshu

Die weiße Rebsorte wird in Japan kultiviert; die Herkunft und Abstammung (Elternschaft) ist aber unbekannt.

Sie ist nach der früheren Provinz Kōshū benannt, die sich in etwa mit der heutigen Präfektur Yamanashi deckt. Nach einer Hypothese gelangte sie bereits im 8. Jhd von Europa über die Seidenstraße nach China und wurde von buddhistischen Mönchen nach Japan eingeführt. Nach einer zweiten Hypothese wurde sie von einem Amemiyas Kageyu um 1186 im Süden des Kofu-Tales am Fuße des Fujiyama entdeckt. Gemäß im Jahre 2006 erfolgten DNA-Analysen handelt es sich um eine Spezies *Vitis vinifera*, was die Hypothesen unwahrscheinlich macht.

Die spät reifende Rebe ist anfällig für beide Mehltauarten, jedoch widerstandsfähig gegen Botrytis. Sie wird im traditionellen Pergola-Erziehungssystem Tanazukuri kultiviert und ist für die klimatischen Verhältnisse in Japan bestens geeignet. Die rosefarbenen, dickschaligen Beeren erbringen frische, alkoholleichte und eher extraktarme, neutral schmeckende Weißweine, die als Verschnitt für Rot- und Weißweine dienen. Vor allem wird sie aber als Tafeltraube und auch für die Destillation von Spirituosen verwendet. Sie wird hauptsächlich in der Präfektur Yamanashi auf der Hauptinsel Honshu angebaut. Im Jahre 2016 wurden 690 Hektar Rebfläche mit stark steigender Tendenz ausgewiesen.

Im Rheingau wird Koshu vom Weingut Schönleber-Blümlein angebaut, das als weltweit erstes Weingut einen Koshu außerhalb von Japan kultiviert. Die hierfür ausgewählte Weinflasche „Rheingau-Flöte“ und das Etikett mit einer handgezeichneten Kanji Kalligrafie symbolisiert die Verbundenheit beider Kulturen.

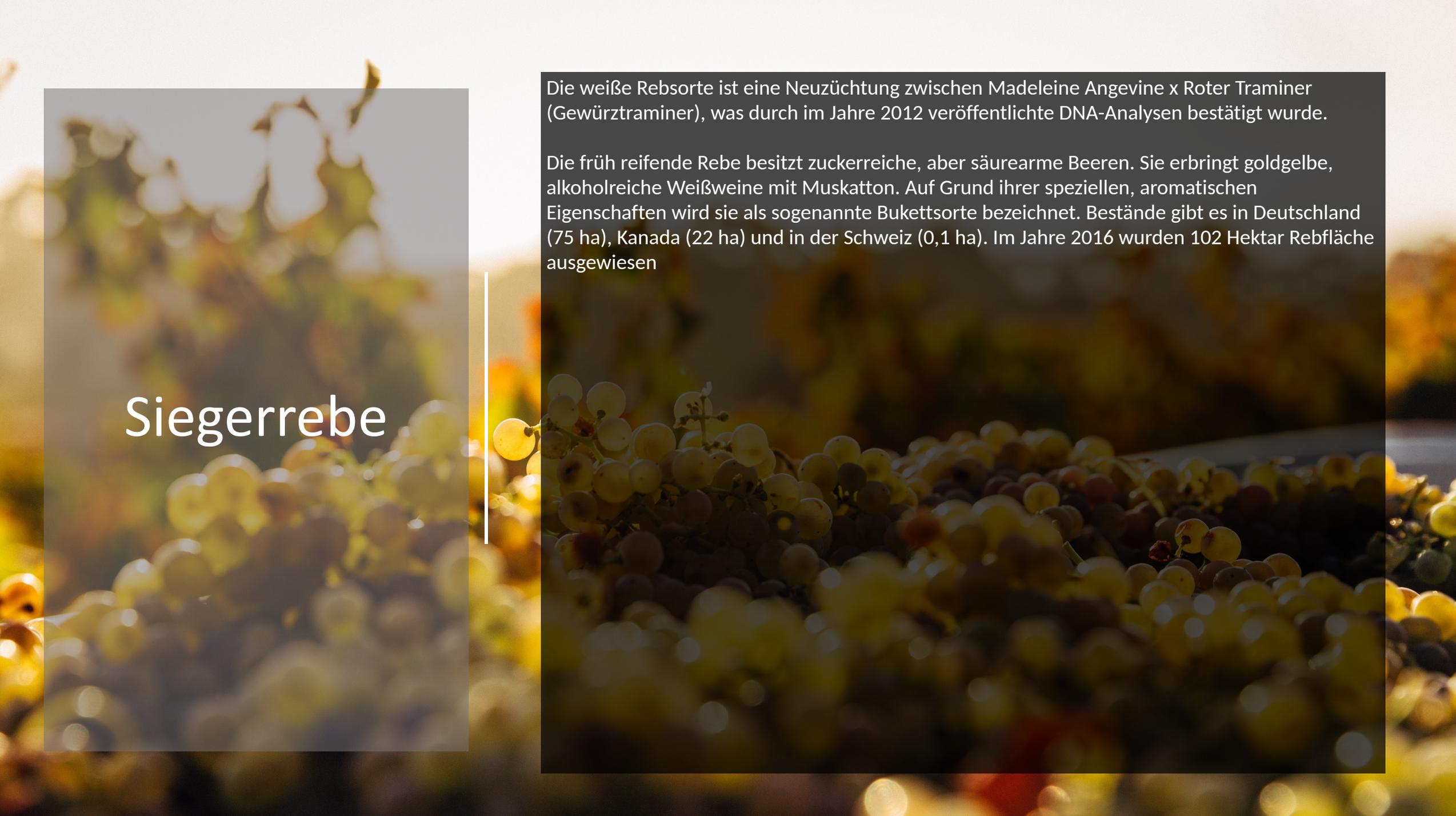


Xarel.lo

Die weiße Rebsorte stammt aus Spanien. Synonyme sind Cartoixà, Cartuxa, Moll, Pansa Blanca, Pansal, Prensals Blanca, Xarell-Lo, Xarel-Lo, Xarel•Lo (eine Besonderheit ist der spezielle nur in Spanien gebräuchliche „Punkt“), Xarello Blanco, Xarelo, Xarelo Blanco und Xerello.

Angeblich leitet sich der Name vom italienischen „chiarello“ ab, was Clairet (französische Bezeichnung für einen hellroten Weintyp) bedeutet. Unter dem Namen Xerello wurde sie bereits im Jahre 1785 im wahrscheinlichen Ursprungsort Penedès erwähnt. Gemäß im Jahre 2015 erfolgten DNA-Analysen ist sie aus einer vermutlich natürlichen Kreuzung Hebén x Brustiano Faux entstanden.

Die früh bis mittel reifende, ertragreiche Rebe ist anfällig für Echten und Falschen Mehltau sowie Verrieseln, jedoch widerstandsfähig gegen Botrytis. Sie erbringt aromatische, säurebetonte und körperreiche Weißweine mit Aromen nach Birnen und Zitronen und manchmal vegetabilen Note, sowie Alterungspotential. Eine Studie ergab einen ungewöhnlich hohen Anteil am gesundheitlich positiven Antioxidans Resveratrol. Die Sorte wird in Katalonien vor allem im DO-Bereich Penedès kultiviert, wo sie für Stillweine verwendet wird sowie neben Macabeo und Parellada eine der drei Standardsorten für den Cava ist. Im DO-Bereich Alella ist sie als Pansa Blanca ebenfalls stark verbreitet. Im Jahre 2016 wurden in Spanien insgesamt 8.534 Hektar Rebfläche ausgewiesen. Sie belegt damit im weltweiten Rebsortenranking den Rang 83.



Siegerrebe

Die weiße Rebsorte ist eine Neuzüchtung zwischen Madeleine Angevine x Roter Traminer (Gewürztraminer), was durch im Jahre 2012 veröffentlichte DNA-Analysen bestätigt wurde.

Die früh reifende Rebe besitzt zuckerreiche, aber säurearme Beeren. Sie erbringt goldgelbe, alkoholreiche Weißweine mit Muskatton. Auf Grund ihrer speziellen, aromatischen Eigenschaften wird sie als sogenannte Bukettsorte bezeichnet. Bestände gibt es in Deutschland (75 ha), Kanada (22 ha) und in der Schweiz (0,1 ha). Im Jahre 2016 wurden 102 Hektar Rebfläche ausgewiesen



Completer

Die weiße Rebsorte stammt aus dem Grenzgebiet Italien/Schweiz. Synonyme sind Großer Lafnetscha, Kleiner Lafnetscha, Lindauer, Malans, Malanserrebe, Malanstraube, Malansertraube, Weiße Malanstraube und Zürirebe. Die Sorte bereits im Jahre 1321 in einem Dokument der Kathedrale von Chur erwähnt (nach anderer Quelle bereits 926). Der Name des gleichnamigen Weines leitet sich vom abendlichen Gebet „Completerium“ ab, nach dem der kräftige Wein früher von den Mönchen des Domkapitels Chur in der Fastenzeit als Stärkung getrunken wurde. Die Eltern der Sorte sind unbekannt. Angeblich wurde die Sorte von Benediktinermönchen des Kloster Pfäfers aus St. Gallen aus Italien nach Malans im Kanton Graubünden eingeführt. Die italienische Herkunft wird durch die Tatsache gestützt, dass es zwischen Completer und den italienischen Sorten Marzemino und Pignolo Spano verwandtschaftliche Beziehungen gibt. In der Schweiz wird Completer zur Rebsortengruppe Alte Gewächse gezählt. Durch mehrere DNA-Analysen wurde die Abstammung einiger dieser Sorten geklärt.

Die mittel bis spät reifende Rebe erbringt einen alkoholstarken, säurebetonten Wein mit Aromen nach Quitten und Orangen-Blüten. Sie war Mitte des 20. Jahrhunderts nahezu ausgestorben, bis man aus einem alten Bestand eine Rebe selektierte und vermehrte. Dieser Rebstock steht noch heute an einer Mauer bei der „Completerhalde“ in Malans. Kleine Anbauflächen gibt es in den Kantonen Graubünden, Tessin und Zürich. Im Jahre 2002 wurde auch bei Visp im Wallis ein Bestand gemeinsam mit der Sorte Lafnetscha entdeckt. Im Jahre 2016 wurden insgesamt fünf Hektar Rebfläche ausgewiesen.

Jahrgang	Land	Anbaugebiet	Winzer	Weinname	Rebsorte	Preis	Sortierung	Beschreibung
2022	Deutschland	Mosel	Matthias Dostert, Nittel	Elbling Classic, Deutscher Qualitätswein, Gutsabfüllung	Elbling	6,99 €	1	Jahrgang 2022, 12,5 % eine der ältesten kultivierten Weißweinsorten Europas, Spezialität der südlichen Wein - Mosel, Luxemburg, Muschelkalkböden
2020	Deutschland	Rheingau	Baron Knyphausen	Historischer Rebensatz	7 Rebsorten in einem Weinberg Riesling, Roter Riesling, Gewürztraminer, Silvaner, Heunisch, Elbling, Gelber Orleans.	15,00 €	2	Nach historischen Vorbild sind 7 Rebsorten in einem Weinberg angepflanzt. Der Wein wird zusammen geerntet und ausgebaut und bildet dadurch einen vielschichtigen Wein.
2021	Österreich	Südsteiermark	Wohlmuth	Gelber Muskateller	Gelber Muskateller	14,95 €	3	Handlese, Schiefer, Stahltank Ohne Herbizide/Insektizide STK Winzer 12% 13,90€ Das Gebiet Sausal, das sich rund um den Ort Kitzeck befindet, zählt zu den historischsten Weinregionen Österreichs. Die Weingärten liegen auf einer Seehöhe von 400 bis 650 Höhenmetern und zählen mit einer durchschnittlichen Steilheit von bis zu 90% zu den steilsten Rebbergen Europas. Die Böden sind geprägt von paläozoischem Schiefer, was dem Wein eine besonders schöne Mineralität verleiht. Die Trauben wurden für diesen Wein selektiv Handverlesen. Die Maischegradzeit beträgt 4 bis 8 Stunden. Darauf folgt eine temperaturkontrollierte langsame Gärung bei ca. 20°C und Reifung auf Feinhefe in Edelstahltanks
2021	Deutschland	Rheingau	Josef Schönleber	Mittelheimer Edelmann Gelber Orleans	Gelber Orleans	6,65 €	4	Hallo Peter, mein Weinkeller gibt nichts Passendes her, deshalb sind die Informationen noch etwas lückenhaft. Ich plane, einen Gelben Orleans vom Weingut Georg Breuer mitzubringen, ob der verfügbar ist, welcher Jahrgang und welcher Preis, muss ich noch herausfinden. Alternativ könnte ich zum Shop der Hochschule Geisenheim fahren und dort einen Auxerrois kaufen. HG Birgitta
2021	Deutschland	Rheingau	Weingut der Hochschule Geisenheim Villa Monrepos	Auxerrois halbtrocken, 11,5% Vol.	Auxerrois	8,50 €	5	Habe nur Info zur Rebsorte: Auxerrois ist eine Weißweinsorte mit geringer Verbreitung und Bedeutung in Frankreich, Luxemburg und Deutschland. Die Sorte entstand aus einer natürlichen Kreuzung von Heunisch und Pinot. Der Wein erinnert an Weißburgunder, ist im Vergleich zu ihm jedoch bukketreicher, fruchtiger und hat weniger Säure.
2022	Italien	Roero aus der Provinz Cuneo im Piemont	Monchiero Carbone, Canale	Roero Ameis DOCG	Ameis	5,99 €	6	Jahrgang 2022, 13,5 %, Böden bestehen überwiegend aus Sand mit Schlamm- und Tonanteilen Ameis ist eine der ältesten weißen Reben aus dem Piemont Die Trauben werden Mitte September handgelesen. Im Keller folgt die sanfte Traubenpressung. Die Weißwein-Bereitung erfolgt unter kontrollierter Temperatur. Der Wein lagert in Edelstahlfässern bis zu seiner Flaschenabfüllung.
2019	Israel	Jerusalem Mountains	Seahorse Winery, Ze'ev Dunie.	Wild	Chenin Blanc	30,00 €	7	Bio-Wein, spontan vergoren, 9 Monate Barrique-Ausbau, 12,5%. Das Weingut Seahorse, das von dem ehemaligen Filmemacher Ze'ev Dunie geleitet wird, hat sich mit der Erforschung weniger bekannter Rebsorten in Israel beschäftigt. Chenin Blanc, Zinfandel, Petite Sirah und Mourvèdre sind nur einige dieser Rebsorten, die in dem Bio-Weinberg in den Jerusalemer Bergen angebaut werden. In dem Bestreben, bei der Erzeugung von Weinen, die das lokale Terroir wahrhaftig zum Ausdruck bringen, noch einen Schritt weiter zu gehen, beginnt die Seahorse Winery, bei der Gärung ihrer Weine natürliche Hefen zu verwenden. Das Weingut Seahorse wurde im Jahr 2000 in den Jerusalemer Hügeln gegründet und produziert hochwertige Weine aus Rebsorten, die nicht zum Mainstream der israelischen Weinproduktion gehören. Die meisten der roten Trauben stammen aus biologischem Anbau. Die Etiketten der Mischweine sind nach weltberühmten Schiffstellern, Künstlern, Filmregisseuren usw. benannt. Ze'evs Wunsch, Wein herzustellen, wurde durch seine filmische Liebesgeschichte über die israelische Weinindustrie, Lying Down in a Cool Dark Place, geweckt. Er sammelte Erfahrungen in der Kellerei Tzora, wo er mit dem bekannten Winzer Ronnie James zusammenarbeitete. So gut wie alles wird von Hand gemacht, auch die Etikettierung. Dunie hat sich auf Syrah und Zinfandel spezialisiert, wünscht sich aber eine breitere Palette von Rebsorten in Israel und verzichtet auf den Zusatz von Tanninen und Enzymen sowie auf die Verwendung von Eichenholzchips.
2016	Deutschland	Rheingau	Schönleber-Blümlein	Mittelheimer Edelmann	Koshu	25,00 €	8	als Versuchsanbau gekennzeichnet, da nicht im hiesigen Rebsortenspiegel verzeichnet/zugelassen.
2016	Spanien	Penedes	Enric Soler	Espenyalluchs	Xarel.lo	45,00 €	9	Xarel.lo aus einer Einzellage, die nachhaltig bewirtschaftet wird. Mit natureigenen Hefen in 300-Liter Fässern aus französischer Eiche vergoren, reifte er weitere 8 Monate darin, Anschließend wurde er ungefiltert auf die Flasche gezogen.
2021	Deutschland	Pfalz	Franger	Muskateller Buntsandstein	Gelber Muskateller	6,20 €	10	11,5% Vol feinherb
2021	Deutschland	Pfalz	Franger	Siegerrebe feinfuchtig	Siegerrebe	8,90 €	11	Jahrgang 2021
2015	Schweiz	Graubünden	Donatsch	Completer / Malanserebe	Completer	90,00 €	12	Die Rebsorte Completer wird ausschließlich in der Schweiz angebaut, man findet sie jedoch nur noch in kleinsten Mengen vor. Es handelt sich hierbei um eine autochthone Rebsorte. Martin Donatsch baut seinen Completer oft leicht reststüß aus. Diese Reststüße puffert die unglaubliche Säure des Weißweines gekonnt ab, ohne wirklich spürbar am Gaumen zu sein. Der Wein wirkt komplex, mit einer markanten salzigen Note, Lindenblüten und Grapefruit. Laut Donatsch zeigt sich Winzerlegende Niepoort derart begeistert, dass er selbst einen Versuchsanbau gestartet hat. Mit diesem Wein kann man bei einer Blindprobe jeden noch so geschulten und talentierten Sommelier aufs Glatteis führen. Der Completer pendelt zwischen einem zarten Puligny-Montrachet und einem salzigen aber schlank ausgebauten Petite Arvine. Ein toller Wein zum Hartkäse oder gedämpften Hummer mit Piment d'Eslette und Buttermusskürbis.